

Blick in die Gemeinde



Liebe sollen wir weitergeben

„Ich kann sagen, was ich will, meine Kinder machen mir alles nach.“ Dieser Satz stand auf einer Karte. Ist das so? In der Traumaforschung wird beschrieben, wie sich traumatische Erlebnisse teilweise genetisch abzeichnen. Soziologen und Pädagogen beschreiben immer wieder, wie sich

Vorteil. Sie ließen sich bestechen und beugten das Recht.“ (1. Samuel 8,3).

Das Volk Israel bekam den Auftrag (5. Mose 6-8), sich an Gottes machtvolles Handeln zu erinnern und ihn zu ehren, indem sie seine Gebote befolgen. Sie sollten den nachfolgenden

„Und du sollst sie deinen Kindern einschärfen, und du sollst davon reden, wenn du in deinem Hause sitzt und wenn du auf dem Weg gehst, wenn du dich hinlegst und wenn du aufstehst.“

(5. Mose 6,7 ELB)

Verhaltensmuster der vorausgehenden Generation in die nächste Generation übertragen. In Paartherapeutischen Kontexten wird oft die Herkunftsfamilie einbezogen, um Konflikten auf den Grund zu kommen. Viele „Kopiervorgänge“ von Generation zu Generation scheinen tatsächlich ohne Worte stattzufinden. Andererseits gibt es Kinder, die überhaupt nicht dem vorgelebten Verhalten der Eltern entsprechen. Prominentes Beispiel im Alten Testament: Samuel war ein Mann Gottes, vorbildlich. „Aber seine Söhne handelten nicht nach seinem Vorbild, sondern suchten nur ihren

Generationen diese Ehrfurcht und Liebe zu Gottes Gesetz vermitteln (5. Mose 6,4-7). Wenn ich das Alte Testament lese, stelle ich fest: Die Idee „funktioniert“ offensichtlich von Anfang an nicht besonders gut. Das AT ist voller Klagen darüber, dass das Volk Israel vergisst, was Gott getan hat und nicht tut, was Gott sagt – nicht nur bei Samuel hat also die „Kopie“ nicht fehlerfrei stattgefunden. Darauf könnte man sich die Fragen stellen: Lassen, weil es ohnehin nicht geht? Können wir unseren Auftrag zur Jugendarbeit aus dieser Bibelstelle ableiten?

Aus dem Inhalt

Stelzenhaus im PTH-Kindergarten ehrenamtlich errichtet

➡ Seite 2 + 3

Berichte von Halb8 und HOMEZONE-Gottesdienst

➡ Seite 4

Einblick in Jungschar und Kinderkirche

➡ Seite 5

Neue Gemeindediakonin stellt sich vor

➡ Seite 12

Jugendarbeit – um genau zu sein – jede Gemeindegemeinschaft, leitet sich nach meinem Verständnis vom Missionsauftrag ab. Darin geht es nicht mehr „nur“ um die nachfolgende Generation eines bestimmten Volkes, sondern um alle Menschen überall. Dabei ist der Auftrag unabhängig vom Ergebnis. Paulus beschreibt es so: Wir sollen „lebendige Briefe“ sein – nicht weil wir müssen, sondern weil es einem natürlichen Prozess entspricht... So, wie es ein Gebet beschreibt: „...dass ich die Liebe, von der ich lebe, liebend an andere weitergebe“.

Karin Waneck

Unser Stelzenhaus

Wie so oft fing alles mit der Kinderkonferenz an, in der regelmäßig die Themen und Wünsche, aber auch die Ärgernisse und Freuden der Kinder besprochen werden. Immer wieder äußerten die Kinder den Wunsch, die bestehenden Häuschen in unserem Garten zu erweitern, am besten nach



oben: „Kann man da nicht einen Balkon anbauen?“ ... Da sahen wir aber alle keine realistische Möglichkeit. Da aber das „Hochsteigen“ und das „von oben Runtergucken“ immer wieder thematisiert wurde, entstand schließlich die Idee von einem Baum- oder Stelzenhaus an einer anderen Stelle. Der Zeitpunkt im letzten Kindergartenjahr war extrem günstig, hatten wir doch gleich drei Holzfachmänner (Schreiner- und Zimmermannmeister) als Kindergartenpapas und den Derendinger Förster als Onkel eines Kindes obendrein. „Wenn nicht jetzt, wann dann?“

Tatsächlich ließen sich Christoph Mutschler, Martin Warias und Dylan

Seger auf dieses – ziemlich unwägbar – Projekt ein. Und auch der Förster Michael Warias signalisierte Unterstützung! Was für ein Glück für uns und die Kinder! Recht schnell folgten drei Besprechungen im Kindergarten, bei denen sich herausstellte, dass die drei Papas sehr begeisterungsfähig und „nah an den Kindern“ waren und bei ihnen wunderbar kreative Ideen mehr und mehr Gestalt annahmen.

Diese Nähe zu den Kindern und ihren Bedürfnissen war eine Besonderheit, die während der ganzen Aktion spürbar war und die wir ErzieherInnen sehr, sehr wertschätzen.

Wo es irgendwie möglich war, durften die Kinder dabei selber tätig werden. Angefangen damit, dass in der Kinderkonferenz immer wieder über die Planungen und Baufortschritte diskutiert wurde, über das „Baumstämme aus dem Wald ziehen“ (mit dem Unimog) bis zur Mithilfe beim Ausbaggern fürs Fundament, wo sie (mit erstaunlicher Kraft und Ausdauer) mit ihren kleinen Schubkarren Aushub abtransportierten, beim Betonmischen zuschauten und Beton zur Baugrube fuhren. Später kamen die kleinen Schubkarren wieder zum Einsatz, als Unmengen von Hackschnitzeln auf dem Fundament verteilt werden mussten.

Bei den arbeitsintensiven Einsätzen an vielen Wochenenden im Sommer, Herbst und Winter, die dann folgten, waren v.a. die Fachleute im wirklich bewundernswerten, treuen Einsatz, aber immer waren auch (ihre) Kinder dabei, die dann im Kindergarten wieder stolz berichteten. Und die Kinder staunten – und staunen – von Woche zu Woche, was da Neues und Spannendes entsteht: Eine Kletterwand, für die Schulanfängerkinder (Eltern!) als Abschiedsgeschenk viele bunte Klettergriffe spendeten, eine Holzleiter, eine Treppe für den bequemen Zugang von der Böschung aus, das Dach... Irgendwann im neuen Jahr wird – als krönender Abschluss – noch eine „Feuerwehrstange“ angebaut!

Frauke Auer



nendes entsteht: Eine Kletterwand, für die Schulanfängerkinder (Eltern!) als Abschiedsgeschenk viele bunte Klettergriffe spendeten, eine Holzleiter, eine Treppe für den bequemen Zugang von der Böschung aus, das Dach... Irgendwann im neuen Jahr wird – als krönender Abschluss – noch eine „Feuerwehrstange“ angebaut!



Was aber sagen einige der verantwortlichen Kindergartenpapas zu diesem Projekt?

Christoph Mutschler schreibt:

Was ist meine Hauptmotivation:

Als ich mir die ersten Gedanken zum Stelzenhaus gemacht habe, ging ich davon aus, dass es nur eine Plattform an der Kindiböschung wird. Dafür habe ich eine Woche Arbeitszeit eingeplant. Nach den ersten Besprechungen zwischen Martin, Frauke, Dylan und mir kam die Idee vom Stelzenhaus zustande, so wie es jetzt dasteht. Und nach der ersten Besprechung mit dem Spielgeräte-TÜV war klar, dass wir Erde für eine 40 cm dicke Hackschnitzelschicht ausgraben müssen. Wir bekamen Holz aus dem Derendinger Stadtwald über Förster Michael Warias, und das war auch nochmals sehr viel mehr Arbeit als bei meinen ursprünglichen Planungen.

Die Idee vom Stelzenhaus war geboren und es hat mich begeistert! Somit haben wir hochmotiviert begonnen. Allerdings zieht sich das Projekt viel länger hin als ich es mir das je gedacht habe – und langsam lässt die Motivation auch nach. Unser Maximilian kam im Herbst in die Schule und kann das Stelzenhaus kaum noch benutzen. Dennoch arbeite ich gerne mit, denn der Kindi gehört zu meiner Kirchengemeinde und es ist der beste Kindi weit und breit!

Was ist die größte Herausforderung:

Herausforderungen gab es viele. Die größten waren das Entsplinten der Robinienstämme im Wald. Die Baggeraktion, das Stellen der Stelzen und das Betonieren. Am Ende auch das Dach, denn an dem Haus ist alles krumm und schräg, halt einfach wie gewachsen.

Was ist das Beste am Stelzenhaus:

Ich kann nicht sagen, was das Beste ist, es gibt viele gute Dinge am Stelzenhaus.

Die zwei Besten sind Martin und Dylan. Wir sind als Team sehr gut zusammengewachsen. Jeder hat seine Stärken eingebracht und wir haben uns immer sehr gut ergänzt. Ein ganz herzliches Dankeschön an euch zwei!

Auch Stefan Gassler, der Hausmeister des Kindergartens und des PTHs, und sein Traktor sind die Besten! Ohne Stefan hätten wir das nie geschafft. Der Transport der Stämme zum Sägewerk und vom Sägewerk zum Kindi, der Transport der Stelzen vom Wald in den Kindi, Aushub wegfahren und Hackschnitzel herbringen. Und vieles mehr. Ein ganz herzliches Dankeschön an dich Stefan!

Das Beste sind auch die Erzieherinnen, allen voran Frauke.

Ihr seid echt ein super Team! Vieles habt ihr organisiert. Viele Eltern mit Schubkarren, die den Aushub nach vorne gefahren haben. Und dann das Ganze wieder rückwärts mit Beton und Hackschnitzeln. Das war voll super! Auch die Eltern sind und waren mit Begeisterung dabei. Leider sind wir immer noch nicht fertig, aber das schaffen wir auch

Dylan Seger sieht es so:

Was ist deine Hauptmotivation für dieses Projekt?

Mir macht es vor allem Spaß wegen der Kinder und der Freude, die sie an unserem Stelzenhaus haben werden.

Was ist die größte Herausforderung?

Es ist eine interessante Baustelle, da es viele Herausforderungen gibt, für die innovative Lösungen gefunden werden müssen (TÜV: Sicherheit der Spielgeräte, die schief und krumm gewachsenen Stämme,...) Die größte Herausforderung aber war und ist es, dass wir jeden einzelnen Schritt – vom Herausziehen der frisch gefällten Stämme aus dem Wald bis zum fertigen Stelzenhaus – selbst „erarbeitet“ haben. Das ist das ganz Besondere an unserem Stelzenhaus.

Es macht mir Spaß, diese Herausforderung zu meistern und unseren Erfolg zu sehen.

Was ist das Besondere an der Aktion Stelzenhaus?

Das ganz Besondere an der Aktion sind die Leute, die dahinterstecken; natürlich Christoph und Martin, Stefan, alle Erzieherinnen, unser Baggerfahrer und viele Helferinnen und Helfer (Kinder und Eltern). Auch die Firmen, die uns Maschinen ausgeliehen oder etwas gespendet haben. Nicht zu vergessen: die vielen Stunden, die unsere Frauen an jedem „Bau-Tag“ unsere Kinder betreut haben. Ganz herzlichen Dank an euch alle! Es ist eine einzigartige Konstruktion und ein unvergessliches Erlebnis, das hoffentlich noch lange – und vielen Kindern – Freude bringt.



Halb8 – ein Stück Heimat

Als wir 14 Jahre alt waren, sind wir das erste Mal in den Halb8-Kreis gegangen. Gespannt sind wir durch die Eingangstür des Primus-Trubers-Hauses gelaufen und haben uns mit Vorfreude zu den 20 bis 30 anderen Jugendlichen und Mitarbeitern gesetzt. Durch den schönen Gesang, begleitet von Gitarre und Cajon, fühlten wir uns willkommen. Dann ging auch schon die High- und Low-Runde los und es war interessant zu hören, was bei den anderen in der letzten Woche so passiert ist. Prägend waren für uns vor allem die Andachten, weil sie uns in unserem Leben mit Jesus ermutigt und weiter gebracht haben. Diskutieren über Themen, über die man selbst noch nie nachgedacht hat, die schon lange Fragen aufgeworfen haben, oder den Glauben anderer Menschen kennenzulernen. Die Spiele (Geländespiele, Großer

Preis, Gesellschaftsspiele), die danach gespielt wurden, schweißten uns als Gemeinschaft immer mehr zusammen. Abgerundet hat den Abend das gute und abwechslungsreiche Essen (von Kaiserschmarrn bis Burger und Pizza). Das Open End lud zu vielen Gesprächen, Spielen in Kleingruppen und mehr Spaß ein. Über die Jahre ist die Aufregung zu noch größerer Vorfreude geworden, am Ablauf hat sich jedoch nichts geändert und das ist gut so, denn so lieben wir es.

Auch einige Specials hat der Halb8 zu bieten. Ausflüge zum Bowling, Bouldern, Schlittschuhlaufen, Konzerten, ... oder Aktionen, bei denen wir Pizza gebacken haben, Filme geschaut haben, Casinoabende hatten, beim Allianz-Fußballturnier mitgespielt haben und vieles mehr zusammen gemacht haben. Besonders viel Zeit konnten wir bei den Pfingstjugend-

treffen in Aidlingen oder auf den Halb8-Wochenenden verbringen. Vor allem haben wir wertgeschätzt, wie viel Zeit, Kraft und Engagement die Mitarbeiter in den Halb8 und uns gesteckt haben. Sie haben immer wieder neue und erfrischende Ideen für Spiele und Andachten eingebracht, waren aber gleichzeitig auch zum Gespräch für jeden Einzelnen da. Ganz persönlich können wir sagen, dass die Freitage im Halb8 unglaublich wichtig für unseren Glauben, uns selber und unsere Freundschaften waren. Wir sind Gott sehr dankbar, dass er uns so eine tolle Gemeinschaft aus ganz verschiedenen Menschen und Altersstufen an die Seite gestellt hat. Wir sind froh, dass wir so regelmäßig hingegangen sind und der Halb8 deswegen so prägend für unsere Jugend war.

Theresa Just, Johanna Forschner

Willkommen daheim – im **HOMEZONE**-Gottesdienst!

Mit diesem Gottesdienst wollen wir ein „Zuhause“ sein, ein Ort, wo viele sich wohlfühlen, ankommen dürfen, wo wir sein dürfen wie wir sind, wo wir auftanken können und wo wir gemeinsam vor Gott treten und erleben, wie Er in unser Leben spricht und unsere Herzen verändert. Wir möchten durch Gottes Wort in der Predigt, durch gemeinsames Gebet und durch Lobpreis mehr von unserem Gott kennenlernen, als Gemeinschaft

in Freud und Leid vor Ihn treten und Gott als unser Zentrum annehmen. Wir feiern einmal im Monat sonntagabends gemeinsam **HOMEZONE**. Durch unterschiedliche Predigerinnen und Prediger aus unterschiedlichen Kontexten werden im Gottesdienst Menschen angesprochen und Impulse mit in den Alltag gegeben. In den letzten Jahren haben wir immer wieder erlebt, wie Jung und Alt im **HOMEZONE** zusammenkommen

und wie schön es ist, generationsübergreifend vor Gottes Thron treten zu dürfen. Wir sind gespannt, wie Gott den **HOMEZONE** in Zukunft verändern und gestalten möchte und sind deshalb offen und hören auf Ihn.

Anika Wentsch



Einblick in die Kinderkirche

„WILLKOMMEN – HALLO, IM VATERHAUS. KINDER KOMMT REIN, JA, DIE TÜR STEHT WEIT AUF.
WILLKOMMEN – HALLO, IM VATERHAUS. SCHÖN, DASS DU DA BIST, FÜHL DICH WIE ZU H AUS. KOMM SO WIE DU BIST –
INS VATERHAUS. WAS BRINGST DU HEUT MIT – INS VATERHAUS.
GOTTES LIEBE IST HIER, HELL UND WARM. DER VATER WARTET SCHON, NIMMT DICH IN DEN ARM“ (D. KALLAUCH)

Mit diesem Lied werden sonntags alle Kinder und Jugendlichen, die sich auf den Weg zur Kinderkirche ins Primus-Truber-Haus machen, in Empfang genommen und begrüßt. Das liebevolle, engagierte Mitarbeiterteam der Kinderkirche besteht aus einigen jungen Erwachsenen bis hin zu sehr „kinderkirchenerfahrenen“ Mitarbeitern, die schon lange dabei sind. Diese wunderbare Mischung ist auch im Kindergottesdienst zu spüren. Jede/r Mitarbeiter/in darf sich und seine Ideen einbringen, und das liebevolle Miteinander lässt die Atmosphäre in der Kinderkirche zum „Vaterhaus“ werden, in dem man sich wie zu Hause fühlen kann.

Etwa 10 bis 25 Kinder und Jugendliche im Alter von 0 bis 14 Jahren besuchen aktuell die Kinderkirche. Seit Corona kommen insgesamt weniger Teilnehmer, aber die, die kommen, sind sehr regelmäßig und motiviert dabei.

Nach einem gemeinsamen Beginn im Plenum, der eine Begrüßung, Lieder, Psalm-Gebet und Hinführung zum Thema umfasst, gehen die jüngsten Kinder in ihre jeweiligen Gruppenräu-

me: Die „Lämmchen“ ab 0 bis 3 Jahren gehen gemeinsam mit den Eltern und Mitarbeitern und die „Schäfchen“ ab 3 bis 6 Jahren dürfen alleine mit Mitarbeitern in ihren Raum. Die älteren Kinder bleiben im großen Saal und hören gemeinsam dort eine biblische Geschichte (vor Corona wurden auch diese Kinder nochmals in mehrere Altersgruppen aufgeteilt). Ein fester Bestandteil sind außerdem vielfältige tolle Bastelangebote und Spiele/Aktionen rund ums Gemeindehaus. Höhepunkte im Jahr sind – wie in der „großen“ Kirche – die Feste Weihnachten und Ostern. Zur Weihnachtszeit gehört in der Derendinger Kinderkirche traditionell das Krippen- bzw. Adventsspiel, das jedes Jahr aufs Neue sehr besonders ist. An Ostern werden gebastelte Nester mit viel Liebe von den Mitarbeitern befüllt und versteckt – und von den Kindern mit Begeisterung gesucht. Gerade in den aktuellen Pandemiezeiten, in denen viele Kinder und Jugendliche manchmal die Unsicherheit und Ohnmacht der Erwachsenen spüren, ist das so wichtig: Feste, sicherheitsgebende Rituale und ein

Ort, an dem sich Klein und Groß gemeinsam über Gott freuen und ihn loben können. Die Kinderkirche ist der passende Ort dafür! Mittlerweile ist das Maske tragen und das Abstand halten – was besonders anfangs in der Kinderkirche hart war – so gegenwärtig für alle Kinder, dass es der Gemeinschaft – Gott sei Dank – keinen Abbruch tut. Gerade in der Kinderkirchzeit zählt die Gemeinschaft mit – und vor Gott und das spüren die Kinder. Nach jeder Kinderkirche wird gemeinsam gesungen: „Vom Anfang bis zum Ende hält Gott seine Hände über mir und über dir. Ja, er hat es versprochen, hat nie sein Wort gebrochen: „Glaube mir, ich bin bei dir!“ Immer und überall, immer und überall, immer bin ich da!“ (D. Kallauch)

Sie findet jeden Sonntag um 10 Uhr im Primus-Truber-Haus (Heinlenstr. 40) statt. Ausnahme Schulferien oder angekündigte Änderungen.

Anna-Lena Hess

Mit Jesus Christus – mutig voran!

Mit diesem Leitspruch endet jedes Mal die Bubenjungschar. Nicht gerade originell ist unser wöchentlicher Abschied, wird er doch in den meisten Jungscharen von allen gemeinsam in den Abendhimmel hinaus gebrüllt, ja manchmal förmlich proklamiert. Wenn wir uns einmal alle sieben Tage am Mittwochabend treffen, geht es schon mal drunter und drüber – das muss dann auch mal sein in einer für die meisten gut durchgetakteten Woche. Zwischen Spiel und Spaß sind das gemeinsame Gebet und auch ein biblischer Input unverzichtbar, weil sie uns immer wieder auf das

Wesentliche ausrichten. Doch auch, wenn du der Sache mit Gott eher skeptisch gegenüberstehst, bist du bei uns immer willkommen! Ob gerade Maskenpflicht in geschlossenen Räumen bestand oder nicht, ob wir uns treffen durften oder nicht – ob Kinoabend, Sport im Freien, kleine Wanderungen bis hin zu Online-Jungschar – bisher haben wir immer Wege gefunden, uns nicht aus den Augen zu verlieren und die Zeit gemeinsam zu gestalten. Wir wollen ermutigen zu einem Leben mit Jesus, der immer schon an unser Leben anknüpft, auch jenseits der

Schwelle zum Primus-Truber-Haus. Gerade auch im scheinbar Gott oft so fernen Schulalltag möchte Jesus Wegweiser sein und gibt Kraft, einen eigenen Standpunkt im Leben zu vertreten.

Peter Hausigk

„Darum: Mit Jesus Christus – mutig voran“



Zwei Rückblicke auf die Jugendfreizeit 2021

In den Sommerferien 2021 sind wir mit anderen Jugendlichen an die Ostsee gefahren. Das ursprüngliche Ziel der Jugendfreizeit war Südfrankreich, jedoch hat sich das Ziel durch Corona geändert. Am 26. August haben wir uns abends am Primus-Truber-Haus getroffen und sind anschließend mit dem Bus – über Nacht – an die Ostsee gefahren. Dort hatten wir 12 schöne Tage voller schöner Begegnungen und tollem Programm, unter anderem am Strand. Das Wetter hat meistens gut mitgespielt, was sich bei Programmpunkten, wie der Strandübernachtung mit Wanderung, als hilfreich herausgestellt hat. Weitere Programmpunkte waren zum Beispiel Geländespiele oder Bibelarbeit und mehr. Dennoch gab es genügend Freizeit um Volleyball zu spielen oder in der naheliegenden Stadt bummeln zu gehen. Die Küche hat sich beim

Essen viel Mühe gegeben, was man auch an den guten Gerichten gemerkt hat. Die Mitarbeiter/innen waren alle sehr nett und hilfsbereit. Man konnte mit ihnen gute, interessante Gespräche führen und mit allen Problemen zu ihnen kommen.

Schließlich sind wir am 7. September wieder zurückgefahren. Am Primus-Truber-Haus wieder angekommen, gab es ein leckeres Frühstück, von den Eltern der Teilnehmer/innen zubereitet.

Bei der Freizeit war uns wichtig, dass wir die Mitarbeiter/innen als Ansprechpartner hatten, da man sich dadurch wohl gefühlt hat. Außerdem haben manche neue Freunde kennengelernt, mit denen sie auch noch Kontakt haben und es haben ein paar Teilnehmer zum Jugendtreff Halb8 gefunden. Am wichtigsten war natürlich der Spaß – und den hatten wir!

Clara Forschner & Nele Herold

Die 2 Wochen auf der Jugendfreizeit vergingen wie im Flug und das obwohl das Wetter anfangs nicht besonders gut mitspielte. Mir gefiel besonders die tolle Gemeinschaft auf der Jugendfreizeit. Es gab nicht nur eine schöne Gemeinschaft zwischen uns als Teilnehmern, sondern auch mit den Mitarbeiter/innen harmonierte es gut. Dies führte dazu, dass ich mich schnell wohl fühlte. Das Programm war sehr abwechslungsreich gestaltet. Vom Rugby spielen am Strand bis hin zu einem entspannten Stadtbummel in Lübeck mit anschließendem Besuch in der Therme war alles dabei. Unvergesslich war für mich das Grillen und die anschließende Übernachtung am Strand. Cool war es, dass der Strand von unserer Unterkunft nur 5min zu Fuß entfernt war. Neben dem Programm gab es auch viel freie Zeit, die ich sehr genoss. In dieser spielte ich oft Volleyball, Spikeball oder genoss die tollen Gespräche.

Tobias Rothfuß

Wie können wir die jüngere Generation wieder mehr für unsere Gottesdienste gewinnen?

Im Kirchengemeinderat bewegt uns seit einigen Monaten die Frage, wie wir die jüngere Generation beim Thema Gottesdienst wieder mehr in den Blick nehmen und einbeziehen können. Mir persönlich ist das ein wichtiges Anliegen. Als Jugendliche war es für mich eine wesentliche und bis heute prägende Erfahrung, mich in unserem Gottesdienst beheimatet zu fühlen, Zugehörigkeit und Wertschätzung zu erfahren. Das wünsche ich mir für die junge Generation unserer Gemeinde auch. Eine kleine, nicht-repräsentative Umfrage unter Jugendlichen aus dem Gemeindeumfeld hat ergeben, dass es nur wenige positive Rückmeldungen in Bezug auf die derzeitige Gottesdienstpraxis und den Wunsch, daran teilzunehmen, gibt. Dies bezog sich vor allem auf den Gottesdienst am Sonntagvormittag, bei dem es wenige Elemente gibt, in denen sich die Jugendlichen wiederfinden. Der Wunsch nach Gemeinschaft und Zugehörigkeit ist aber da – dies wurde auch daran deutlich, dass viele Jugendliche aus dem Jugendkreis Halb8 ein konstruktives Feedback gegeben haben und den Homezone-Gottesdienst einmal im Monat am Abend gerne besuchen.

Mit dieser Bestandsaufnahme wollen wir als KGR uns nicht abfinden, sondern sie als Anlass nehmen, uns auf den Weg mit jungen Leuten zu machen. Wir wünschen uns sehr, dass die zukünftige Gottesdienstgeneration bei uns Heimat findet. Es ist uns ein Anliegen, dass auch junge Leute sich wohlfühlen im Gottesdienst und davon Gewinn haben. Dafür ist es unerlässlich, die Gedanken der jungen Generation direkt einzubeziehen und zunächst zu hören, was sie bewegt. Bisher sind Pfarrer Friedhelm Schweizer und ich als Mitglieder des Kirchengemeinderats dabei, junge Leute anzufragen, ob sie Lust haben, sich mit uns auf den Weg zu machen. Wir wollen uns vier- bis fünfmal zusammensetzen und überlegen, wie es besser gelingt, dass ...

... Jugendliche und junge Erwachsene Lust haben, in Gottesdienste zu kommen

... es Gottesdienstelemente gibt, in denen sich Jugendliche und junge Erwachsene mit ihrer Lebenswirklichkeit wiederfinden

... der Gottesdienst Bedeutung entfaltet für ihren Alltag

Was können wir von anderen Gemeinden lernen, die sich da bereits auf einem guten Weg befinden? Wir wollen bewusst auch über unsern eigenen Gemeinde-„Tellerrand“ hinausschauen.

Es geht nicht um die Etablierung einer Parallelstruktur einzelner zielgruppenorientierter Gottesdienste, sondern vielmehr darum, dem Wunsch aller Generationen nach Gemeinschaft und Zugehörigkeit in einem Gottesdienst nachzugehen, insbesondere dem der jungen Generation – zunächst hörend: Aufeinander, auf Gottes Wort, auf Erfahrungen anderer Gemeinden. Was sich dann für praktische Konsequenzen daraus ergeben, erwarten wir gespannt.

Im Februar soll unser erstes Treffen sein. Wir freuen uns darauf, was Gott mit uns vorhat.

Annette Ebinger



Foto: Christof Mayer

Termine... News... Termine... Infos... Termine... News...

Sperrmüll abholen lassen – Diakonenstelle unterstützen

Sperrige Haushaltsgegenstände, die zum Sperrmüll sollen, können von Menschen mit Einschränkungen möglicherweise nicht alleine abgebaut und abtransportiert werden. Für sie möchten wir Unterstützung anbieten durch Freiwillige, die gerne zupacken (z.B. Möbel abbauen, ein Sofa aus der Wohnung tragen und in einen Anhänger verladen, alles nach Dußlingen bringen mit Ihrer Sperrmüllkarte). Gegen eine Spende zugunsten unserer Derendinger Diakonenstelle helfen diese Freiwilligen gerne.

Wer diese Unterstützung in Anspruch nehmen und damit zur Finanzierung der Diakonenstelle beitragen möchte, gebe bitte im Gemeindebüro Bescheid (Tel. 74380). Bitte geben Sie Ihre Kontaktdaten an und wie viel transportiert werden muss. Helfern nehmen dann mit Ihnen Kontakt auf zur Terminvereinbarung.

Vesperkirche ab 2. Februar

Abgestimmt auf die Erfordernisse der Pandemie gibt es dieses Jahr die „Vesperkirche-to-go“ in der Eberhardsgemeinde. Das bedeutet: Ein Mittagessen wird durch die Fenster des Gemeindehauses gereicht in der Zeit von 2. Februar bis 30. März, jeweils montags, mittwochs und freitags.

Altkleidersammlung für Bethel

Die diesjährige Altkleidersammlung für die v. Bodelschwingschen Stiftungen Bethel ist vom 8. bis 11. Februar. Die Kleidung kann ganztägig in der Pfarrscheuer, Sieben-Höfe-Str. 125 und von 14 bis 17 Uhr im Primus-Truber-Haus, Heinlenstr. 40, abgegeben werden.

Diese Kleiderspenden werden sortiert und verkauft – teilweise in Bethel selbst, zu einem größeren Teil außerhalb Bethels. Der Erlös wird für die vielfältigen diakonischen Aufgaben Bethels verwendet. Wir weisen auf Bitten der v. Bodelschwingschen Stiftungen Bethel darauf hin, dass nur noch tragbare Kleidungsstücke helfen.

Seniorentreff

Jeweils an den Dienstagen, 8. und 22. Februar, sowie 8. und 22. März, um 14.30 Uhr, gibt es im Primus-Truber-Haus wieder Heiteres und Ernstes, Vorträge, Andachten, Gespräche und ein freundliches Mitarbeiterteam. Soweit es die Entwicklung der Corona-Pandemie zulässt, können Sie auch Kaffee und Kuchen genießen.

Frauenkreis

Der Frauenkreis trifft sich an den Donnerstagen, 10. und 24. Februar, sowie 10. und 24. März, um 15.30 Uhr im Primus-Truber-Haus.

Öffentliche Sitzungen des Kirchengemeinderats

Der Kirchengemeinderat tagt am Dienstag, 15. Februar, und Dienstag, 8. März, um 19 Uhr im Primus-Truber-Haus. Die Tagesordnung der jeweiligen Sitzung steht ca. eine Woche vorher im Internet und hängt in den Schaukästen aus.

Gemeindegebet

Die nächsten Termine, um für die Gemeinde und die Gesellschaft zu beten, sind an den Montagen, 21. Februar und 21. März, jeweils um 20 Uhr im Primus-Truber-Haus. Die Teilnehmenden sind kein fester Personenkreis; wer mitbeten möchte, ist willkommen.

Rückbesinnung führt zum Aufbruch: Vortragsabend

Am Freitag, 25. Februar, 20 Uhr, veranstaltet die Ludwig-Hofacker-Vereinigung, Bezirk Tübingen, einen Vortragsabend im Primus-Truber-Haus. Das Thema „Rückbesinnung führt zum Aufbruch – die Gnadauer Brasiliensmission gestern und heute“ wird von Pfr. Gottfried Holland (Geschäftsführer der Gnadauer Brasiliensmission) entfaltet.

Weltgebetstag

Willkommen zum Weltgebetstag aus England, Wales, Nordirland am 4. März um 19 Uhr. Für alle Tübinger Gemeinden wird der Gottesdienst (nach jetzigem Planungsstand!) in der Kirche St. Michael (Hechinger Straße) gefeiert.



Gebet für und in Derendingen

Wir laden ein, am Mittwoch, 9. März, von 18.15 Uhr bis ca. 19.30 Uhr für die Menschen und die Begegnungen in der Wohnanlage „Haus am Rammert“ zu beten. Wir sind in der Regel eine kleine Gruppe, die miteinander betet, redet und hört, bittet, lobt und dankt. Wir beginnen um 18.15 Uhr im Gemeinschaftsraum in der Wohnanlage. Wir freuen uns über Menschen aller christlichen Glaubensgemeinschaften, denen Beten für die Menschen in Derendingen und den Ortsteil wichtig ist. Wir wollen die Menschen und die Wohnanlage vor Gott bringen! Gerne können auch Personen aus anderen Gemeinden teilnehmen! Über Reakti-

Termine... Infos... Termine... News... Termine... Infos.....

onen freuen wir uns! Wenn es Fragen zum gemeinsamen Gebet gibt, gerne bei Susanne Nebeling (T. 365515) und Klaus Forschner (T. 792318) anrufen.

Gottesdienst für kleine Leute

Am Samstag, 12. März, findet der nächste Gottesdienst für kleine Leute um 10 Uhr in der St.-Gallus-Kirche statt. Eingeladen sind Kinder bis 7 Jahren mit ihren Eltern.

Konfi-Lauf auf der Neckarinsel

Am Samstag, 26. März, laufen Konfirmandinnen und Konfirmanden aus dem ganzen Kirchenbezirk Tübingen auf der Tübinger Neckarinsel. Sie suchen für ihren Lauf Sponsoren, die je gelaufene Runde einen Betrag X an



das Deutsche Institut für Ärztliche Mission (Difäm) spenden. Dabei haben die Sponsoren die Wahl, ob sie die gesamte Konfirmandengruppe oder einzelne Laufende unterstützen wollen. Für die Sponsoren gibt es die Möglichkeit einen Maximalbetrag anzugeben.

Der Kontakt zu unseren Leserinnen und Lesern ist uns wichtig. Themenvorschläge zum örtlichen kirchlichen Leben für kommende Ausgaben von „Blick in die Gemeinde“ sind immer willkommen.

Rückmeldungen zu vergangenen Heften nehmen wir gerne entgegen. Über Lob freuen wir uns, Kritik hilft uns in der Weiterentwicklung des Blattes.

Blick in die
Gemeinde



Mit dem Erlös unterstützt das Difäm das CERBC Projekt im Ostkongo. Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderung leben und lernen hier gemeinsam. Ein Internat bietet Wohnraum, weiter gibt es therapeutische Maßnahmen für taubsumme, blinde oder anderweitig beeinträchtigte Kinder und Jugendliche.

Abendbibelschule

Vom 28. März bis 1. April findet im Primus-Truber-Haus, jeweils um 20 Uhr, die Abendbibelschule statt. Dem Gesamthema „Was will Jesus von uns?“ wird in folgenden Schritten durch folgende Referenten nachgegangen:

28. März „Tut Buße und glaubt an das Evangelium“ (Präses des Gnadauer Gemeinschaftsverbands S. Kern)

29. März „Folge mir nach“ (Dr. F. Fritsch)

30. März „Liebe Gott und deinen Nächsten!“ (B. Hummel)

31. März „Nehmt, das ist mein Leib!“ (Dr. C. Hägele)

1. April „Geht hin in alle Welt!“ (Landessynodale P. Steeb)

Die Abendbibelschule wird organisiert von der Ludwig-Hofacker-Vereinigung, Bezirk Tübingen.

Vorschau

Abenteuer in Galiläa

Alle Kinder von 8 bis 13 Jahren aufgepasst! Zu diesem Thema findet vom 24. August bis 2. September 2022 das Zeltlager am Ebnisee statt!



Euch erwarten tolle Tage mit Freunden, viel Spaß, spannende Geländespiele, Geschichten aus der Bibel, Lagerfeuerabende, und Bastel- und Kreativangebote. Anmeldeschluss ist der 15. Juli 2022. Faltblätter dazu liegen im Primus-Truber-Haus aus!



ABENTEUER in GALILÄA

Zeltlager 2022

am Ebnisee

24. August bis 2. September 2022

Aufgrund der Corona-Pandemie kommt es immer wieder zu Absagen. Aktuelle Informationen finden Sie auf der Homepage (www.ev-kirche-derendingen.de).

Regelmäßige Veranstaltungen

(wenn nicht anders angegeben im Primus-Truber-Haus)

Bibelstunde, Andacht und Gebet

- Gemeindegebet, jeden 3. Montag im Monat, 20 Uhr

Kinderarbeit

Mädchenjungscharen:

- 1. – 4. Klasse, dienstags, 17.00 Uhr - 18.00 Uhr
- ab 5. Klasse, dienstags, 18.00 Uhr - 19.30 Uhr

Bubenjungscharen (CVJM):

- 1. – 4. Klasse, freitags, 16.15 Uhr - 17.45 Uhr
- ab 5. Klasse, mittwochs, 18.00 Uhr - 19.30 Uhr

Jugendarbeit

- Jugendtreff Halb8 (14-25 Jahre), (gemeinsam mit CVJM), freitags, 19.30 Uhr

Schülerarbeit

- Schülercafé beim Primus-Truber-Haus: montags, dienstags und donnerstags, 12 bis 14 Uhr

Frauenarbeit

- Frauenkreis, 14-täglich, donnerstags, 19.30 Uhr
- Frauentreff „neu anfangen“, alle 2 Monate, dienstags, 20.30 Uhr
- Frauenfrühstück, 3 x im Jahr, Samstagvormittag

Seniorenarbeit

- Seniorentreff, 14-täglich, mittwochs

Besondere Gottesdienste

- Gottesdienst für „Kleine Leute“, 3 – 4 mal jährlich, samstags 10 Uhr, Kirche
- Jugendgottesdienst HOMEZONE, monatlich, sonntags 19 Uhr
- Gottesdienst für alle Generationen, 3 – 4 mal jährlich, sonntags

Allgemeine Gemeindefarbeit

- Bettenschieben, Patienten der BG-Klinik zum dortigen Gottesdienstraum schieben; sonntagvormittags (unregelmäßig)

Eltern-Kind-Kreis

- Spielgruppe, dienstags, 9.30 Uhr

Musikalische Arbeit

- Singteam, Proben jeweils am 2. Sonntag eine Stunde vor dem Gottesdienst
- Posaunenchor (CVJM), donnerstags, 19.30 Uhr
- Jungbläser, mittwochs und donnerstags, 17.30 Uhr

Sportgruppen (CVJM)

- Montags in der Kreissporthalle 20.15 Uhr Basketball und Volleyball
- Eichenkreuz-Fußball, samstags, 18 Uhr, TVD-Gelände

Hauskreise

- verschiedene Hauskreise für Ehepaare und Alleinstehende, für jung und alt

Anschriften in der Kirchengemeinde

(soweit nicht anders angegeben: 72072 Tübingen)

Pfarramt:

Pfr. Friedhelm Schweizer
Sieben-Höfe-Straße 125
Tel. 07071/78400, Fax 07071/78577
E-Mail: Pfarrer.Schweizer@ev-kirche-derendingen.de

Gemeindebüro:

Brigitte Keinath
Heinlenstraße 40 (Primus-Truber-Haus)
Tel. 07071/74380, Fax 07071/74379
E-Mail: Gemeindebuero@ev-kirche-derendingen.de

Öffnungszeiten:

Dienstags von 16.30 Uhr - 18.30 Uhr,
Donnerstags und freitags von 9.30 Uhr - 11.30 Uhr

Kirchenpflege:

Brigitte Keinath
Heinlenstraße 40 (Primus-Truber-Haus)
Tel. 07071/74380, E-Mail: Kirchenpflege@ev-kirche-derendingen.de
Sprechzeiten wie Gemeindebüro

Bankverbindung Kirchengemeinde:

Konto 196, BLZ 641 500 20 (KSK Tübingen)
IBAN: DE24 6415 0020 0000 0001 96
BIC: SOLADES1TUB

Internet: www.ev-kirche-derendingen.de

Schülercafé u. Seelsorgeauftrag im Samaritersstift

Diakonin Martina Bosch
E-Mail: bosch.diakonie@gmx.de

Mesnerin Kirche:

Inge Hellmich
Vormorgen 38 (Kilchberg), Tel. 07071/73781
E-Mail: Mesnerin.StGallus@ev-kirche-derendingen.de

Hausmeister Primus-Truber-Haus:

Hausmeister Stefan Gassler
Handy: 0177/4487302
E-Mail: Hausmeister.PTH@ev-kirche-derendingen.de

Ev. Primus-Truber-Kindergarten:

Frauke Auer
Heinlenstraße 42, Tel. 07071/72898
E-Mail: Kindergarten@ev-kirche-derendingen.de

Impressum

„Blick in die Gemeinde“ wird ehrenamtlich verteilt. Herzlichen Dank.

Herausgeber: Evang. Kirchengemeinde Derendingen
Redaktion: Pfarrer Friedhelm Schweizer (verantwortlich), Katja Buck, Philipp Kohler
Gesamtherstellung: MedienTechnikDruck, www.mtdruck.de

Redaktionsschluss

Der nächste Gemeindebrief erscheint im April 2022.

Redaktionsschluss ist am **18. Februar 2022**.

Fenster zum Kirchengemeinderat

Hier zeigt der Kirchengemeinderat, was in letzter Zeit beraten wurde. Er lässt sich über die Schulter schauen:

Wir haben uns im Kirchengemeinderat mit sehr unterschiedlichen Inhalten befasst:

- Vor etwa 2 Jahren brauchte der Derendinger Friedhof ein neues Eingangstor. Weil die Ruhezeit der Gräber zwischen St.-Gallus-Kirche und Weinbergstraße abgelaufen war, beginnt der Friedhof nicht mehr an der Sieben-Höfe-Straße, sondern beim Kirchturm. Die Stadt Tübingen ließ das neue Eingangstor anbringen. Erst später wurde uns in der Kirchengemeinde

bewusst, dass dieses Tor zu klein ist. Ein Hubsteiger etwa kann nicht vor die Kirche fahren, auch ein Lastwagen nicht. Für bauliche Maßnahmen aber wird das in Zukunft immer wieder nötig sein. Deshalb haben wir eine Ergänzung dieses Tores in Auftrag gegeben, das frühestens im März montiert werden kann.

- Seit Juli 2020 nutzt eine afrikanische Gemeinde die St.-Gallus-Kirche sonntagnachmittags für ihre Gottesdienste. Diese Mitchristen kommen überwiegend aus Nigeria. Die Nutzung ist jeweils für einen bestimmten Zeitraum schriftlich geregelt. Diese Regelung haben wir zum zweiten

Mal verlängert bis Frühjahr 2023. Wir freuen uns, dass auf diese Weise ein Stück Ökumene sichtbar wird. Die afrikanische Gemeinde schätzt es sehr, hier in englischer Sprache Gottesdienste feiern zu können.

- Am Ende der Dezembersitzung des Kirchengemeinderats feierten wir gemeinsam das Abendmahl. Wichtig war uns, die Zusammenarbeit auf die Grundlage der Abendmahls-Begegnung mit Christus zu stellen. Angeregt wurde danach, dies jeweils am Jahresende zu wiederholen.

Friedhelm Schweizer

Voller Vorfreude auf den Neustart – neue Gemeindediakonin stellt sich vor:

Mein Name ist Franziska Schneider, ich bin 25 Jahre alt und lebe derzeit in Ludwigsburg. Ich freue mich schon sehr, ab dem 15. März in Ihrer/ Eurer Gemeinde als Gemeindediakonin zu arbeiten. Damit ihr mich bereits etwas kennenlernt, möchte ich mich hier gerne kurz vorstellen.

Aufgewachsen bin ich ganz in der Nähe, in Öschingen, am Fuße der Schwäbischen Alb. Nach meinem Realschulabschluss in Mössingen habe ich drei Jahre die Mathilde-Weber-Schule in Tübingen besucht und dort mein sozialwissenschaftliches Abitur gemacht. Während der Schulzeit war ich in der Kirchengemeinde und im CVJM Öschingen aktiv und habe dort Jungschar, Jugendkreis sowie Freizeiten durchgeführt und mitgestaltet. Danach führte mich der Weg nach Kaiserslautern in die Pfalz. Dort habe ich mein FSJ in einer Kindertagesstätte gemacht. Einmal wöchentlich war ich in einer Bibelschule und wir haben einen Auslandseinsatz nach Moldawien machen dürfen. Nach einem Jahr in der Pfalz ging es wieder zurück ins „Ländle“, um genau zu sein, nach Ludwigsburg. Hier studiere ich nun seit 4,5 Jahren Religions- und

Gemeindepädagogik und Soziale Arbeit. Für mein Praxissemester war ich für sechs Monate an der Costa del Sol in Spanien. Bis vor kurzem habe ich den Jugendgottesdienst in Öschingen geleitet und musikalisch in der Band mitgewirkt. Aktuell unterrichte ich an einer Grundschule in der 3. Klasse Religion, was mir auch sehr viel Freude bereitet.

Doch selbstverständlich beschreibt mich nicht nur mein Werdegang. Meine aktuelle Wohngemeinschaft im Studierendenwohnheim beschreibt mich als lebensfroh, aufgeschlossen, tiefgründig und musikalisch. In meiner Freizeit spiele ich gerne Gitarre und singe dazu. Ansonsten bin ich sehr gerne in den Bergen zum Wandern oder Ski fahren unterwegs, aber auch das Meer und der Strand gefallen mir sehr gut. Außerdem backe ich mein Brot am liebsten selbst und mag den Geruch von Zirbelholz.

Nach meinem Studium freue ich mich nun auf den Neustart. Ich freue mich sehr, darauf Sie/Euch kennenzulernen und gemeinsam an Gottes Reich zu bauen. Dabei ist es mir wichtig, dass ich diese Arbeit aus Gottes Kraft heraus mache. Ich baue fest



auf sein Wort, das für mich Fels und Fundament ist, das trägt und stärkt. Für die Gemeinde wünsche ich mir, dass wir gemeinsam Gott dienen und dabei viel Freude zusammen haben. Und ich wünsche mir, dass wir Herausforderungen mutig angehen und darauf vertrauen, dass Gott größer als jede Hürde ist. Mir liegen Kinder und Jugendliche sehr am Herzen und es ist mir wichtig, dass sie von Gott hören und ihn weiter kennenlernen. Für mein persönliches Glaubensleben ist es mir ein Anliegen, mir für die Zeit mit Gott regelmäßig Raum zu schaffen.

Nun freue ich mich sehr, Sie und Euch ganz bald persönlich kennenzulernen. Wer sonst noch etwas über mich wissen möchte, darf mich dann gerne ansprechen und einfach nachfragen 😊. Bis dahin alles Gute und bleiben Sie gesund und behütet.

Franziska Schneider